



Gruppenbild in der Volkshochschule: Alle Teilnehmer und Vertreter jener Einrichtungen, die sich an dem dreitägigen Erfahrungsaustausch beteiligten. In Suhl war zugleich die Abschlusskonferenz des internationalen Projektes Manage Labour Integration. Foto: Bistra Choleva-Laleva

Engagiert für das Europa der kleinen Leute

Voneinander lernen ist ein Pfund, das nicht mit Gold aufzuwiegen ist. Auch über Ländergrenzen hinweg. In Suhl trafen sich jetzt Organisationen aus Spanien, Rumänien, Italien und Deutschland.

Von Lilian Klement

Suhl – Das Europa der kleinen Leute hat überall ähnliche Probleme. Eines davon ist, wie soziale Randgruppen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Dazu gab es vorige Woche ein internationales Projekt in Suhl, organisiert vom hiesigen Verein BIDA „Kultur und Bildung“. Denn nicht nur Ämter, insbesondere Organisationen und Vereine engagieren sich mit Projekten, um Lösungen zu vermitteln. Das unterstützt die EU mit Geld, beispielsweise über den Europäischen Sozialfonds. Darauf basiert auch das Grundtvig-Programm „Lern-Patenschaften“.

Über dieses Programm sind viele internationale Vereine vernetzt, dazu gehört seit zwei Jahren BIDA. Seither haben die beiden Gründungsmitglieder Bistra Choleva-Laleva

und Ildiko Schwarz viele Kontakte geknüpft, Vertreter verschiedener Länder bereits in Suhl zusammengebracht und sich an Aktionen im Ausland beteiligt. Beispielsweise in Rumänien, Portugal und Spanien.

Vertreter von Netzwerken aus drei europäischen Ländern waren vorige Woche in Suhl zu Gast: Promocion Educativa (Spanien), The CCD (Rumänien) und E Mobil Press (Italien). Das dreitägige Programm war dicht gedrängt, denn möglichst viele praktische Erfahrungen sollten den sieben ausländischen Teilnehmern vermittelt werden. Am besten funktioniert das immer noch, wenn man sich vor Ort umschaute. So gab es Einblicke und Begegnungen in der Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald in Schleusingen, in der Privaten Fachschule für Wirtschaft und Soziales, bei der Suchtberatung des ASB, in der Werkstatt Bildung und Medien GmbH, Gespräche mit der Fraueninitiative Suhl, beim Job Center und ebenso beim Internationalen Bund.

Die Ergebnisse des Projektes „Manage Labour Integration“ sind nun nachzulesen auf einer Website, die dafür in Suhl entwickelt wurde (www.mangelabourintegration.eu).

Angela Gulotta aus Sizilien schätzt das konkrete Arbeiten in Suhl, sie

habe viele praktikable Anregungen erfahren. Wenngleich ihre Organisation E Mobil Press sich vor allem mit dem Problem der vielen Immigranten aus Tunesien konfrontiert sähe und vor allem Lebenshilfe für die Betroffenen leisten müsse. Dazu suche man auch die Öffentlichkeit in den Medien. „Die meisten Leute machen das bei uns freiwillig, der Aufwand ist enorm. Italien hat unvergleichlich mehr Immigranten als anderswo in Europa, und die Menschen können nicht warten bis die Politik sich bewegt.“ Angela hofft auf die neue italienische Regierung unter Matteo Renzi, die sich um die Rahmenbedingungen kümmern müsse.

Benachteiligte einbinden

Den Lerneffekt des Suhler Treffens lobt auch der Chef von Promocion Educativa aus Spanien, Javier Reyes Tapia, ein Erwachsenenbildungszentrum in Valladolid. Dort trafen sich im vergangenen Herbst die meisten, die jetzt auch in Suhl teilnahmen. BIDA war ebenfalls dabei. Schon in Valladolid wurde über Möglichkeiten des besseren Einbindens von sozial Benachteiligten diskutiert. Ein Problem in Spanien seien die kleinen Orte auf dem Lande, die Menschen dort zu erreichen, sei nicht einfach, bemerkt Tapia. Die Suhler stellten in

Valladolid die Netzwerke ihrer Region vor, nun konnte man sich diese anschauen und sich ein Bild machen. Tapia fällt auf, dass „die Qualität des Zusammenarbeitens verschiedener Bereiche in Suhl unvergleichlich besser organisiert ist als in Spanien.“

Mariana Niteleas Organisation The CCD aus Bukarest wurde erst 2010 gegründet und konzentriert sich auf die Schaffung einer sozialen Gesellschaft. Einige der Suhler Erfahrungen könnte sich Mariana gut zu Hause vorstellen, beispielsweise solch eine private Fachschule wie die für Wirtschaft und Soziales, wo Theorie und Praxis verbunden sind. „Bei uns gibt es so etwas nicht.“

Über den Tellerand schauen, das finden auch Julia Kälber vom ASB und Dagmar Römhild von der Suhler Werkstatt für Bildung und Medien wichtig. Dagmar Römhild, die voriges Jahr ebenfalls in Valladolid war, möchte die Zusammenarbeit mit BIDA weiter vertiefen.

Doch es gibt noch andere Eindrücke, die die Projektteilnehmer mit nach Hause nehmen: Suhl, die Umgebung, alles wundervoll, schön grün, saubere Luft, nette Menschen und gutes Essen – und das sagt ausgerechnet der Italiener Alessandro Accardo Palumbo.

Keine Königsklänge der Blasmusik auf der Naturbühne

Steinbach-Langenchbach – Michael Klostermann und seine Musikanten stehen in der Tradition von Ernst Mosch und den Egerländer Musikanten. Am 30. August sollte das bekannte Ensemble auf der Naturbühne Steinbach-Langenchbach gastieren. Jetzt hat die veranstaltende Agentur

Hohenstein Konzerte die „Königsklänge der Blasmusik“ dort abgesagt. Bereits erworbene Karten, so die Agentur, könnten gegen Erstattung des Kaufpreises an den jeweils erworbenen Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Suhler Blockflötenquintett holt bei „Jugend musiziert“ dritten Preis

Suhl – Das Blockflötenquintett der Suhler Musikschule hat beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen dritten Preis gewonnen. Bei ihrem Auftritt vergangene Woche in Wolfenbüttel überzeugten Luise Emely Walther, Charlotte Albert, Katrin Schumann, Nadine Brzezinski und Emilia Wirthwein die Jury und heimsten 20 Punkte ein, die ihnen in der Kategorie Holzbläser, gleiche Instrumente in der Altersgruppe III den dritten Platz bescherten.

Mit dieser tollen Platzierung sind die fünf jungen Musikerinnen und ihre Lehrerin Katharina Strobel mehr

als zufrieden. „Wir sind überglücklich, damit hatten wir nicht gerechnet“, so Strobel. Recht entspannt waren die Mädchen ihren Auftritt bei „Jugend musiziert“ angegangen, dementsprechend wohl hätten sie sich auf der Bühne gefühlt und ihre vier Stücke sehr schön abgeliefert, wie ihre Lehrerin erzählt.

Der dritte Preis war für die Schülerinnen zugleich ein Motivationschub, jede will sich nun an jeder Flöte – von Sopran bis Bass – ausprobieren. Gleich nach dem Wettbewerb haben sie daher damit begonnen, neue Stücke zu proben. *cb*



Das Suhler Blockflötenquintett: Luise Emely Walther, Charlotte Albert, Katrin Schumann, Nadine Brzezinski und Emilia Wirthwein (v.l.). Archivfoto: frankphoto.de

Debüt für das Junge Theater mit „Sonnenallee“

Meiningen – Als erste Produktion des Jungen Theater – ein Ensemble aus jungen Laiendarstellern – erlebt das Stück „Sonnenallee“ nach dem gleichnamigen Film von Leander Haußmann und Thomas Brussig am 19. Juni um 20 Uhr in den Kammerspielen seine Premiere.

Der Film von 1999 blickt nostalgisch und humorvoll in die Vergangenheit der DDR. Anders als viele Nach-Wende-Verfilmungen rechnet er nicht mit dem System DDR ab, sondern erzählt auf liebevolle Weise vom Alltag und vom kleinen Glück. In der Meininger Inszenierung spielen Jugendliche und junge Erwachsene unter der Regie der Theaterpädagogin Gabriela Gillert. In einer eigenen Stückfassung zeigen sie ein entzücktes Panorama des Ostens zwischen Alltag und Träumen: „Es war einmal in einem anderen Land...“, in dem der 17-jährige Micha und seine Familie wohnen. In einer Straße, deren längeres Ende im Westen und deren kürzeres Ende im Osten liegt: die Sonnenallee. Während Wessis die Zonis von der Aussichtsplattform begaffen, versuchen Micha und seine Freunde ein halbwegs normales Leben zu führen. Und neben Club-Cola, verbotener Musik und der Mauer zählt für Micha vor allem eins: das Mädchen Miriam. ■ 19. Juni, 20 Uhr Meininger Theater

gogin Gabriela Gillert. In einer eigenen Stückfassung zeigen sie ein entzücktes Panorama des Ostens zwischen Alltag und Träumen: „Es war einmal in einem anderen Land...“, in dem der 17-jährige Micha und seine Familie wohnen. In einer Straße, deren längeres Ende im Westen und deren kürzeres Ende im Osten liegt: die Sonnenallee. Während Wessis die Zonis von der Aussichtsplattform begaffen, versuchen Micha und seine Freunde ein halbwegs normales Leben zu führen. Und neben Club-Cola, verbotener Musik und der Mauer zählt für Micha vor allem eins: das Mädchen Miriam. ■ 19. Juni, 20 Uhr Meininger Theater

Marionetten zum Anschauen

Eine liebevolle Werbung für das Figurentheater ist das neu gestaltete Fenster im CCS. Dort sind derzeit nicht nur die Puppen des Suhler Marionettentheaters anzuschauen.

Suhl – Nicht meckern, sondern machen, das war schon immer ein Wahlspruch des Suhler Unterhaltungskünstlers Christian Lusky. Vor allem seine große Leidenschaft des Puppentheaters profitiert davon. Auch wenn jetzt Sommerpause ist und die Spielzeit des Suhler Marionettentheaters erst am 5. Oktober wieder im Türmchen beginnt, sind die Puppen doch in der Öffentlichkeit präsent. Denn seit ein paar Tagen stehen sie im Mittelpunkt eines reizvoll gestalteten großen Schau Fensters im Atrium des CCS unmittelbar hinter dem Eiscafé.

Da kann man all die liebevoll gestalteten Figuren aus nächster Nähe bewundern, die schon seit Jahren ihr großes und kleines Publikum verzaubern – das liebevolle Dornröschen, das zornige Rumpelstilzchen, Wachtmeister Dimpfmoser, die Akteure der „Entführung aus dem Serail“ oder aus der „Zauberflöte“ und viele andere Märchenfiguren.

Christian Lusky nutzte die letzte freie Fläche im CCS, um „Öffentlichkeitsarbeit für das Figurentheater zu betreiben“. Das macht er gründlich und belässt es nicht allein beim Suhler Marionettentheater. Das Fenster ist nämlich zugleich eine kleine Hommage an Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts die Puppentheater-Geschichte geschrieben. Per Foto und versehen mit den persönlichen Daten, erinnert Lusky, der die Zusammenstellung besorgte, an berühmte Namen. Dazu gehört Max Jacob, der das Hohensteiner Kasperltheater profilierte, ebenso, wie der geniale Jim Henson mit seiner legendären Muppet-Show, Miroslav Kirchner, der Vater von Spejbl und Hurvinek, Walter Oehmichen, Gründer der Augsburger Puppenkiste, das bereits in vierter Generation in Familie betrieben wird, der Franzose André Tahon (er gastierte in den achtziger Jahren im Suhler Kulturhaus) und nicht zuletzt Heinz Schröder und Heinz Fülle, denen das DDR-Kinderfernsehen Figuren wie Pittiplatsch, Herrn Fuchs, Frau Elster, das Sandmännchen oder Tadeus Punkt verdankt. Auch einige Bücher übers Figurentheater liegen aus.

Bis zum Ende des Sommers kann man die Puppen aus nächster Nähe bewundern, bevor sie dann wieder in ihre nächste Saison starten. Und weitere „Kollegen“ werden sich demnächst zu ihnen gesellen, denn zwei Premieren sind bereits geplant. *kle*



Christian Lusky (l.) und Gorm Sautter vom Marionettentheater beim Aufbau der kleinen Ausstellung im CCS. Foto: frankphoto.de

ANZEIGE

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Eine Genossenschaftsbank ist mehr als eine Bank! Lokal verankert, regional vernetzt, den Mitgliedern verpflichtet und demokratisch organisiert: Das sind wir, Ihre vrbank Südthüringen eG. Wir sind keine gewöhnliche Bank. Wir spekulieren nicht. Wir unterstützen den Mittelstand und unsere Region. Die Menschen mit Ihren Zielen und Wünschen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit unseren Geschäftsstellen und unseren Mitarbeitern sind wir seit **150 Jahren** Ihr Partner in Südthüringen.

150 Jahre ... ein guter Anfang

vr bank Südthüringen eG

vrbank-suedthueringen.de

seit **1864** Ihre Bank in Südthüringen